

Entfernung geschädigter Bäume

Harvester im Einsatz: Borkenkäfer-Befall erfordert Baumfällungen in Kellinghusen

Von [Gisela Tietje-Räther](#) | 03.04.2024, 15:57 Uhr



Harvester im Einsatz: Durch Borkenkäfer geschädigte Fichten fallen im Minutentakt. Foto: Gisela Tietje-Räther

Am Rande der Kreisstraße 2 in Kellinghusen wird seit Dienstag aufgeräumt: Durch den Borkenkäfer geschädigte Fichten müssen weichen. Durch die Abholzung wird Schadensbegrenzung betrieben. Schädlingsbefall wurde bereits an weiterer Stelle festgestellt.

Fällen, entasten, ablängen, stapeln – im Minutentakt verwandeln sich durch den Borkenkäfer geschädigte Fichten in gestapelte Holzpolter. Am Rande der Kreisstraße 2 in Kellinghusen, auf einer städtischen Fläche im Bereich des Naturerlebnisraums Störkathener Heide, verschwindet seit Dienstag (2. April) eine Vielzahl älterer Bäume. Schuld daran sind die gefürchteten Borkenkäfer. Unterstützt durch Trockenheit und Wärme im vergangenen Sommer, nisteten sich Millionen der Insekten zwischen Baum und Borke ein. Da die Käfer es besonders auf Fichten im Alter von mehr als 50 Jahren abgesehen haben, fanden sie vor Ort eine ideale Nahrungsquelle. Das Tückische daran: Entdeckt wird der gut getarnte Angriff auf die Baumgesundheit meist erst, wenn es zu spät ist.



Neben dieser aufgeforsteten Fläche im Wäldchen „Tewes Tannen“ müssen noch mehr Fichten abgeholzt werden. Foto: Gisela Tietje-Räther

Baumfällungen in Kellinghusen als Schadensbegrenzung: Nur Radikalkur hilft

Und dann hilft nur noch eine Schadensbegrenzung durch möglichst schnelle Abholzung. Schon bei einer Begehung des Areals im vergangenen Herbst war klar, dass bei dem Ausmaß des Befalls nur eine Radikalkur helfen würde. Übernommen wird diese Arbeit jetzt voll mechanisiert vom Harvester der Firma Wittek aus Arpsdorf: Mit großem Können manövriert der Fahrer die Maschine durch das Unterholz des durchnässten Waldbodens. Kaum hat der starke Sägearm des Harvesters einen der Baumriesen gepackt, stürzt er auch schon. In weiteren zügigen Arbeitsschritten wird der Stamm von den Ästen befreit, das Holz auf die gewünschte Länge zugeschnitten und gestapelt.

Grundlage dafür, dass ein gesunder Wald nachwachsen kann

Kellinghusens Bauhofleiterin Birga Ptach sagt am Rand des Geschehens: „Das geht alles in einem Rutsch.“ Sie unterstreicht: Der Einsatz in Absprache mit Förster Christian Rosenow von der Forstbetriebsgemeinschaft Mittlere Stör sei unbedingt notwendig, um nun über viele Jahre wieder einen gesunden Wald nachwachsen zu lassen. Gepflanzt werden sollen dabei mit dem fachlichen Beistand des Försters ein käfer- und klimaresistenter Mischwald mit viel Laubholz. Ptach erklärt: Die langnadeligen Kiefern im anschließenden Heidegelände seien nicht befallen und könnten daher stehen bleiben.



Kellinghusens Bauhofleiterin Birga Ptach. Foto: Gisela Tietje-Räther

Nach getaner Arbeit an der K2 wird der forstwirtschaftliche Dienstleister zu seinem nächsten Einsatzort im Wäldchen „Tewes Tannen“ rollen. Auf dem ebenfalls in städtischem Besitz befindlichen Areal wird eine Schadensfläche bereits aufgeforstet. Rosenow bestätigt, dass dort ein weiterer Schädlingsbefall festgestellt wurde. Er bedauert: „Leider muss dort noch mehr gefällt werden.“